

Zeitschrift: Scholion : Bulletin
Herausgeber: Stiftung Bibliothek Werner Oechslin
Band: 6 (2010)

Endseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HERAUSGEBER

Stiftung Bibliothek Werner Oechslin
 Luegeten 11, CH-8840 Einsiedeln
 Tel. +41 55 418 90 40, Fax +41 55 418 90 48
 e-mail: info@bibliothek-oechslin.ch
 internet: www.bibliothek-oechslin.ch

REDAKTION

Werner Oechslin, Philipp Tscholl

LEKTORAT / KORREKTORAT

Christine House, Berlin (engl. Korr.)
 Aymone Nicolas, Soudorgues, FR (franz. Korr.)
 Verena Pisall, Bern
 Philipp Tscholl

AUTOREN IN DIESEM HEFT

Hannes Böhringer, Anja Buschow Oechslin, Josef Fraefel, Dieter Imboden,
 Christoph Lanthemann, Susanne Lücke, Robin Middleton, Werner Oechslin, Michel Paoli,
 Yves Pauwels, Stefanie Poley, Laurent Stalder, Ulrich W. Suter, Peter H. Wilkens

GESTALTUNG

Philippe Mounthon (Konzept), Zürich
 Simon Stadelmann, ea Druck + Verlag AG, Zürichstrasse 57, CH-8840 Einsiedeln

PHOTOGRAPHIE

Robert Rosenberg, Einsiedeln

SCANS, BILDBEARBEITUNG UND DRUCK

ea Druck + Verlag AG, Zürichstrasse 57, CH-8840 Einsiedeln

© für diese Ausgabe 2010

Texte: Stiftung Bibliothek Werner Oechslin
 Abbildungen: soweit nicht anders angegeben Stiftung Bibliothek Werner Oechslin
 Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin

ISBN 978-3-85676-258-2

ISSN 1424-1854

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

VERTRIEB

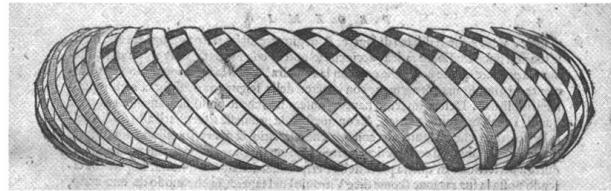
gta Verlag, ETH Zürich, CH-8093 Zürich
<http://www.verlag.gta.arch.ethz.ch>

Die Bibliothek Werner Oechslin ist eine Forschungsbibliothek in Kooperation mit der ETH Zürich. Die Stiftung Bibliothek Werner Oechslin ist eine gemeinnützige Stiftung. SCHOLION ist das Mitteilungsblatt der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin und das Organ des Vereins der Freunde der Bibliothek Werner Oechslin.

MITGLIEDSCHAFT

sFr. 100.– (Studenten sFr. 50.–)

Der Druck dieser Ausgabe des SCHOLION wurde durch den Beitrag des Vereins der Freunde der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin ermöglicht.



An dieser Stelle, der letzten Seite von *SCHOLION*, ging es stets um dasselbe, um Hinweise auf die Möglichkeiten unseres Denkens. Wir führten vom ‘festen Grund’ wissenschaftlicher Versprechungen im Sinne einer “scientia immutabilis” über unser Motto des “RATI-ONIS MODUS BREVIS” zu den subtileren Formen des Erkennens, zu den Figuren und zur “Spekulation”. Letzteres bezeichnet einen alten Begriff des Philosophierens überhaupt. Als Garant von Verlässlichkeit hatte sich zudem energisch die Mathematik – von Roger Bacon zu Nikolaus von Kues – eingemischt, in ebenso grundsätzlicher, wie auch auf dynamisch-offene Weise. In der knappen Figur liegt die Versprechung auf Einsicht und in ihrer Wandelbarkeit die unmittelbare Aussicht auf Nutzen und Anwendung.

Als Daniele Barbaro 1569 seine *Pratica Della Perspettiva* in Venedig herausgab, widmete er dieses Werk seinem Jugendfreund Matteo Macigni und erinnerte dabei an die gemeinsamen mathematischen Studien: “Grande fu il diletto nostro ne gli studi delle matematiche da primi anni”. Schnell seien sie über die Einsicht unmittelbaren Nutzens zu einem noch grösseren “piacere”, einem “frutto maraviglioso” ge-

langt; es sei ihnen der Weg zu höheren und subtileren Spekulationen eröffnet worden: “la strada ad altissime e sottilissime speculazioni”. Schnell sind aber auch die Grenzen erkannt und beschrieben. Das “consentire con qualche ragionevole discorso alle più secrete cognitioni” erweist sich als beschränkt; der Akzent liegt auf dem ‘qualche’. Und der Grund liegt bei der “debolezza dell’occhio interiore”, weshalb eine Beschränkung – und Selbstbescheidung – ange sagt sei und uns zufriedenstellen müsse. Man bedient sich der Mathematik als einer Hilfe und Stütze, soweit dies eben geht: “ancille di una nobilissima, e prestantissima cognitione”. Viel mehr liegt nicht drin, weshalb hier Barbaro das Paradox eines Dreiecks als Figur einer unendlichen Linie und das den Umfang eines Kreises an Grösse übertreffenden Mittelpunkts evoziert, das wir dann ‘erkennen’ mögen, wenn wir, “finche piaccia Dio”, die Grenzen unseres Wissenshorizontes und unseres Erkenntnisvermögens überschreiten und den Rahmen menschlicher Vernunft verlassen.

Werner Oechslin

